

# Wach-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Wach-Zeitung“ erscheint an jedem Montagmorgen. Der monatliche Abonnementspreis beträgt 2,00 Reichsmark. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennige. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennige. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennige.

Die Redaktion, die im gleichen Umfang in der „Wach-Zeitung“ erscheint, befindet sich in Halle. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennige. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennige. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pfennige.

### Neues in Kürze.

**Reichstagsreden und Kabinettprogramme.**  
Der Reichstagsminister für die besetzten Gebiete in Koblenz, Reichler-Schwanitz, u. a. m., hat in Antwort der Reichsregierung wegen der französischen Proklamationen in Germanien bei der Reichstagskammer eine beständige Rede überreicht.

Auch für Abschluss dieser Woche werden wieder neue Arbeiterverbindungen bekannt. Die Wirtschaftslage zeigt immer noch keine Besserung zum Besten. In der Reichsregierung kommen etwa 800 Arbeiter, in der Reichsregierung etwa 1000 Arbeiter zur Entlassung.

Wegen Verfalls militärischer Geheimnisse an Polen wurde der Arbeiter Hermann Schmalz aus Kattowitz vom Reichsgericht zu 4 Jahren Zuchthaus und dauernder Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Prager Kabinettredaktion beschäftigt, die letzten Staatsbeamten deutscher Nationalität, die bis jetzt die tschechische Sprachprüfung nicht abgelegt haben oder bisher mangels Aufzählung nicht ablegen konnten, von der Neuregistrierung der Beamtengehälter auszuscheiden.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Washington: Gegen die Freigabe der deutschen Vermögensgegenstände hat der amerikanische Senat durch den republikanischen Vizepräsidenten eine Resolution erlassen. Der Senat hat die Freigabe des Vermögens empfangen, der bis jetzt bereits 230 000 eingezahlende Mitglieder zählt.

In Milwaukee (Wisconsin) wurde auf Anregung des seit längerem in Amerika weilenden und zuletzt bei dem Automobilklub Ford arbeitenden Arbeiterführers des deutschen Arbeiterverbandes die erste amerikanische Ortsgruppe des Verbandes gegründet.

Als gestern in Wien Teilnehmer einer vom republikanischen Verband der Kriegsgesangenen und Kriegsbeschädigten vor dem Kaiserpalast einberufenen Versammlung zur Arbeitstammer zugegen waren, um dort zu demonstrieren, ließen sich ihnen Polizei entgegen. Die Demonstranten, unter denen sich auch zahlreiche Kommunisten befanden, durchzogen die Polizeistreife und griffen die Beamten an, die blutigen Mützen. Mehrere Demonstranten und Beamte wurden verletzt, dreißig Demonstranten festgenommen. Auch in den äußeren Bezirken Wiens kam es zu kleineren Zusammenstößen. Dort wurden zehn Demonstranten verhaftet.

In Norwegen ist wieder einmal Regierungskrisis: der Verteidigungsminister und der Arbeitsminister sind zurückgetreten.

Der bisher in Privatband befindliche englische Rundfunk wird in Kürze von der Regierung übernommen. Als Leiter ist der bisherige Direktor von Indian, Lord Reading (ein in armer jüdischer Familie namens Samuel Rufus) bestimmt worden. Das man einen so hohen Würdenträger mit der Leitung beauftragt, ist ein Beweis, daß die Engländer die ungeheure Bedeutung des Rundfunks für die politische Propaganda richtig erkannt haben.

Die Londoner Neutragener veröffentlicht ein Stimmungsbild aus New York, worin ausgeführt wird: Die Aufmerksamkeiten der Öffentlichkeit konzentriert sich auf die Vorgänge in Europa, besonders in Frankreich. Das Gefühl herrscht vor, daß Frankreich seine Einmischung nicht beklammern wolle, was es zu befehlen, was es von Rechts wegen den Vereinigten Staaten schulde. Je länger die Schuldentragung aufgeschoben werde, um so intensiver werde dieses Gefühl.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus England: Sir Walter, Minister Tielman Kooz, der den Premierminister Herlog während dessen Abwesenheit auf der Reichstagskammer in London vertreten wird, habe in einer Anzahl von Reden die Möglichkeit einer Lösung der jüdischen Nationalen Union vom britischen Reich bezeugt.

Die Handelsstatistik Italiens weist für den Monat Juni 2750 Millionen Lire an Einfuhr und 1630 Millionen Lire an Ausfuhr auf. — Ein höheres Defizit.

## Nach Herriot Poincare!

Herriot gestürzt. ♦ Vor Zahlungsunfähigkeit der Bank von Frankreich. ♦ Unruhe und Revolutionsgefahr. ♦ Poincare als Retter?

Am Schluß der gestrigen Pariser Kammer-Sitzung wurde folgende Tagesordnung eingebracht: „Die Kammer hat Vertrauen in die Regierung, daß sie eine energiegelbe Finanzpolitik zur Durchführung bringe, die die Lage notwendig macht, und geht zur Tagesordnung über.“

Der Antrag wurde mit 290 gegen 237 Stimmen abgelehnt.

In der Abstimmung vorhergehenden Debatte hatte u. a. der sozialistisch-republikanische Sprecher der Schuldentendenz, der Abgeordnete von England und Amerika verlangt, die Unabhängigkeit Frankreichs gewährleisten. In seiner Erwiderung führte der Finanzminister Graf de Monzie aus,

daß der Regierung bei der Bank von Frankreich zur Verfügung stehende Betrag in den letzten Tagen von 230 Millionen Franken auf 60 Millionen Franken zurückgegangen sei, und daß der Währungsdruck der Bank deshalb nicht gelindert habe, die Bank habe vor dem Einsturz der Zahlungen, wenn ihr nicht der Rest der 100-Millionen-Dollarschuld des heutigen Morgens zur Verfügung gestellt werde.

Wie verweigert die Lage ist, ergibt sich daraus, daß die Monarchie zur Aufrechterhaltung der Zahlungsunfähigkeit der Regierung u. a. an Disziplinierung der noch nicht eingegangenen direkten Steuern des Jahres 1926 dachte! Die Kammer war nahezu einstimmig dafür, dem Vorschlag der Monarchie entsprechend, den Morgananleiher der Banque de France zur Vermeidung der Zahlungsunfähigkeit zur Verfügung zu stellen. Damit ist allerdings nur ein Ausfluß von wenigen Tagen zu erreichen.

### „Arbeiterräte verboten!“

Der holländische „Courant“ meldet aus Paris: Der außerordentliche Ernst der Lage zeigt sich in einer Besondere, wonach die Regierung die Bildung politischer Arbeiterräte verbietet. Der sozialistische Gewerkschaftsbund hat gestern Abend folgendes Ultimatum beschloffen: „Sofortige Annullierung der Löhne und Gehälter an den Franzosen, oder Aufforderung an Arbeiter- und Beamtenhaft zur Arbeitsniederlegung.“

In den Pariser Zeitungen mehren sich die Meldungen über Ausschreitungen und Plünderungen. Das „Journal“ enthält heute achtzehn Seiten mit Plünderungen, besonders in der Gegend der „Mairie“ (Stadt), der Seinepräfekt habe die Dauerarrestierung der Polizei verfügt und von der Regierung die Kongestruktion der Truppen verlangt. Letztere Beschlüsse sei inzwischen entzogen worden.

Wie die kommunistische Pariser „Humanité“ meldet, hat der Polizeipräsident in der Pariser Arbeiterbewegung das dort gebildete Komitee der 38 Vertreter der kommunistischen Organisationen

Frankreichs aufgelöst, das zum Zweck der Gewerkschaft Frankreichs zusammengetreten war. In den Pariser Fabriken forderten heute früh, trotz des betrüblichen Verfalls, Anführer zur Bildung von Gewerks in den Fabriken auf.

### Entweder Frankensanierung oder Sozialismus.

Der holländische „Courant“ meldet aus London: Die seit vierzehn Tagen in Paris weilenden amerikanischen Bantiers sind gestern in London eingetroffen. Die Morgenblätter bringen Interesse mit den Amerikanern, die fast ausnahmslos dahin gehen, daß Amerika kein Desinteresse an der Frankensanierung erkläre, solange die Frankensanierung sozialistischen Experimenten unterworfen werde.

An der New Yorker Fondsbörse veranlaßt das sensationelle Gerücht, die Bank von Frankreich könne möglicherweise infolge Erreichung der gesetzlichen Höchstgrenze ihres Notenumlaufs vor zeitweiliger Einstellung ihrer Zahlungen gezwungen sein, einen scharfen Kurssturz.

Die „New York Times“ schreibt: Zum ersten Male hat die internationale Finanzwelt, das unter auch viele, die sehr französisch sind, darüber einig, daß zwischen der gegenwärtigen französischen und der früheren deutschen Lage eine gewisse Ähnlichkeit besteht. Eine Reihe von Männern aus der Finanzwelt ist der Meinung, daß eine Lösung der französischen Krise durch einen Diktator mit außerordentlichen Vollmachten erfolgen könne, der imstande sei, die erforderlichen Maßnahmen durchzuführen. Man äußerte aber Zweifel, ob ein solcher Mann außer Clemenceau gefunden werden könne; dieser aber sei, wie man zugeben müsse, zu alt. Eine Persönlichkeit, die die notwendige Unterstützung in der Öffentlichkeit finden würde, sei in Frankreich nicht zu entdecken.

### Poincare übernimmt die Kabinettsbildung.

Die Kammer war am späten Abend von Lauchenden von Menschen umlagert, die Kundgebungen, die sich zum Teil gegen das gestrige Kabinettsentlassen, veranstalteten. Um 11 Uhr erging ein hartes Polizeiaufgebot vor dem Palais Bourbon, um die Manifestanten zum Weitergehen zu veranlassen.

Ministerpräsident Herriot hat sich gegen 11 1/2 Uhr mit seinen Mitarbeitern ins Eisee begeben, um dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts zu überreichen. Präsident Doumergue hat die Demission angenommen. Er wird seine Konsultationen sofort beginnen. Die Abgeordneten der Republik eine von 230 Abgeordneten unterzeichnete Erklärung überreicht, in der eine Regierung der nationalen Einheit gefordert wird.

Der Präsident der Republik hat Poincare mit der Kabinettsbildung beauftragt. Poincare hat den Auftrag angenommen.

### Der Vorsitzende der Tscheka.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Bolschewistische Dierkschicht, Vorsitzender des Obersten Bolschewistischen Zentralrates der sozialistischen Sowjetrepublik, Präsident der Vereinigten Staatspolitischen Verwaltung (S. S. U.), ist plötzlich an einem Herzschlag im Alter von 49 Jahren verstorben. Dierkschicht, der im Jahre 1877 geboren war, nahm seit 1895 an der revolutionären Bewegung teil und war einer der Hauptführer der Oktoberrevolution. Er war Vorsitzender der Tscheka, die später in die Vereinigte Staatspolitische Verwaltung (S. S. U.) umgewandelt wurde. Gleichzeitig befehligte er die Polen, zuerst eines Bolschewistischen der Jünger, später des Verfalls. Zuletzt war er Vorsitzender des Obersten Bolschewistischen Zentralrates der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken.

Man wird in Erinnerung daran, auf wie geheimnisvolle Weise ostliche Politiker miteinander be-

hen, vielleicht die Frage aufwerfen dürfen, ob es wirklich ein richtiger Herzschlag war und nicht ein „höherer Herzschlag“, ein Attentat, das ihn hingerafft hat. Leute, die ihm gern zu einer solchen Art „Herzschlag“ verholten hätten, um die von Dierkschicht gemarteten und gemordeten Angehörigen zu rächen, gibt es in Rußland zu Millionen.

Die Londoner „Morningpost“ meldet: Die englische Trade Union hat die gewerkschaftlichen Beziehungen zum Generalstreik des Bergarbeiterverbandes Cool abgebrochen. Sie hat sich damit formell auf die Seite des Fabrikarbeiterverbandes gestellt, der Coals Beziehungen zu Moskau für vereinbar mit seinen Pflichten als englischer Arbeiterführer ansieht und bereits zweimal Coals freiwilligen Rücktritt verlangt hat.

Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ aus Tanger meldet, sind dort ernste Nachrichten für Frankreich eingelaufen. Bei Taza habe sich eine schwere Niederlage der französischen Heereskolonnen, Taza sei bereits von den Franzosen genommen worden.

## „Und willst du nicht...“

Mussolini und wir.

Unsere einseitig auf Befriedigung mit Frankreich gerichtete deutsche Außenpolitik ist auf nicht unbeträchtlichem Wege. Wir haben hier an dieser Stelle von jeder betreten und finden mehr und mehr bestätigt, wie notwendig hat der Frankensanierung die Anbahnung einer Verständigung zu Italien wäre.

Als wir diese letztere Anschauung selbst damals anbeuteten, als Mussolini seine beschäftigte Rede gegen das Desinteresse der Italiener hielt und Dr. Stresemann darauf mit homöopathischer Geistes atmotezte, hat mancher unserer Leser den Kopf geschüttelt. Und wenn wir es heute wiederholen, so Mussolini lobten wiederum durch seine Presse tolle Anpreisung auf Inzand und Aufstieg erhebt, und wir erst gestern die herrliche Haltung auf den „preußischen Genbank“ gegen Mussolini erwähnten, so mag mancher den Kopf noch am so mehr schütteln.

Aber Politik ist nun einmal keine gefühlsame Herzensangelegenheit, sondern — in Frieden lo gut wie im Krieg — ein harter, ebener Kampf der Interessen, der, in allerletzter Linie mit nüchtern klüßem Verstande, schriftliche Sentimentalitäten kein Raum ist und fernere Ziele hinter den näher erreichbaren fast zurückgestellt bleiben müssen. Und diesen Mussolini magte gerade das zum echten Politiker, daß er ohne Gefühlsanbahnungen kämpft und unbestirnt nach dem augenblicklich nun einmal unbedingten richtigen Grundhalt: „Erfolg“ in Goethes Salade handelt: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt“, den die etwas rauhe Revolutionsspeise umsprüht ist in das Weltgericht: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“

Mussolini ist bekanntlich alter Revolutionier, und so sollte man eigentlich längst verlassen haben, daß hinter diesen vielfachen Drohungen doch immer der Gedanke und die Frage steht: „Willst du nicht mein Bruder sein?“ Die deutsche Außenpolitik scheint jedoch diese Frage zu überhören oder nicht zu verstehen, und so ist es eben selbstverständlich, daß Mussolini das was andere herausbringt: „Je schärfer ich dir den Schädel ein.“ Denn kein großes Ziel ist die Formalschiffung auf dem Balkan (der heute auch Oesterreich und die Tschechoslowakei mitumfaßt!), und geben wir auf diesem Wege nicht mit ihm, so geht er gegen uns; ein Drittes gibt es da nicht.

Das die hier von jeder vertretene Auffassung durchaus nicht so ganz zureichend und ohne Berücksichtigung ist, dafür sei im Folgenden ein interner Beitrag ersandt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die man heute aus ihrer Kabinettverbindung mit der augenblicklich bestinformierten Zeitung der Welt, der Londoner „Times“, und dort ihrer vorzüglichen außenpolitischen Mitarbeiter vielfach als das beste deutsche Blatt für Außenpolitik anpreisen kann, habe kürzlich in einem Aufsatz „Reinhardt Italiens?“ ihre früheren Ausführungen zu der Frage programmatisch zusammengefaßt in einem Sinne, der sich im wesentlichen mit den auch an dieser Stelle vertretenen Ausführungen deckt. In ihrer Ausgabe vom 20. d. M. bringt sie nun unter dem Titel „Italienisches Echo“ folgend, bedeutsame Mitteilung ihres Mailänder Berichterstatters:

„Der „Corriere della Sera“ nimmt heute in einer ausführlichen Betrachtung Stellung zu dem Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“: „Reinhardt Italiens?“. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der Artikel aus dem räumlichen Bereich des Vates stammt, das natürlich die Gelegenheit wahrgenommen haben wird, die Ansichten des Auswärtigen Amtes einzublen. Zunächst wird festgestellt, daß der Artikel in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in einem wirklich interessanten Augenblick der europäischen Politik erschienen ist, während die französische finanzielle und politische Krise die Lage nicht die europäische Welt, die so sehr verfallenen ausgegangen, noch schwerer zu stützen ausgeht ist. Denn wenn auch die Außenpolitik Frankreichs von parlamentarischen und Kabinettinteressen frei sei, so ist diese Unabhängigkeit doch nur bis zu einem gewissen Punkte vorhanden, der offenbar jetzt erreicht wäre.

Daher sei es wichtig, die Ansichten eines europäischen Volkes kennenzulernen in einer Zeit, wo Frankreich von innen sehr schwerem Zeit, so

schlittert sei, in England der Kohlenpreiz die Sage beläutet, die mitteleuropäischen und Balkanstaaten...  
Witterbundsraßh Polens ausproch. Auch über die wirtschaftliche Genierung Polens äußerte er sich sehr ausführlich...  
Polen gegen Litauen.  
Die Telegraphenagentur der Gometunion meldet: Die Presse veröffentlicht Meldungen über militärische Vorbereitungen...  
Bombenanfänge in Oberrhein.  
Aus Katowitz wird gemeldet: An der Nacht zum Dienstag wurde gegen das Verlagsgebäude...  
Vollmachten für Pilsudski.  
Der polnische Sejm hat in seiner gestrigen Sitzung die zweite Lesung der Verfassungsreformgesetzgebung beschlossen...  
Die Unruh in Indien.  
Die Zustände in Britisch-Indien werden immer bedrohlicher. Raum ein Tag vergeht, an dem es nicht zu Zusammenstößen mit der englischen Polizei und zu Toden und Vermundungen kommt...  
Die Keife im Zentrum.  
Ein Zentrumsparlament gefordert.  
Am Zentrum geht die Auseinandersetzung über den entchiedenen Vorkurs des Reichstages...  
Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Witterbundsraßh Polens ausproch. Auch über die wirtschaftliche Genierung Polens äußerte er sich sehr ausführlich...  
Polen gegen Litauen.  
Die Telegraphenagentur der Gometunion meldet: Die Presse veröffentlicht Meldungen über militärische Vorbereitungen...  
Bombenanfänge in Oberrhein.  
Aus Katowitz wird gemeldet: An der Nacht zum Dienstag wurde gegen das Verlagsgebäude...  
Vollmachten für Pilsudski.  
Der polnische Sejm hat in seiner gestrigen Sitzung die zweite Lesung der Verfassungsreformgesetzgebung beschlossen...  
Die Unruh in Indien.  
Die Zustände in Britisch-Indien werden immer bedrohlicher. Raum ein Tag vergeht, an dem es nicht zu Zusammenstößen mit der englischen Polizei und zu Toden und Vermundungen kommt...  
Die Keife im Zentrum.  
Ein Zentrumsparlament gefordert.  
Am Zentrum geht die Auseinandersetzung über den entchiedenen Vorkurs des Reichstages...  
Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Stahlhelm und Lintspresse.  
Der Stahlhelm-Landesverband Mitteldeutschland veröffentlicht folgende Erklärung: Organe der Lintspresse wollen von Zerlegungsergebnissen im Stahlhelm wissen...  
„Mitteleuropa“  
Die tschechoslowakischen Industriellen für wirtschaftliche Zusammenarbeit.  
Aus Prag wird gemeldet: Der Verband der tschechoslowakischen Industriellen spielt eine Enquete...  
Zur Fürstenabfindung.  
Auf das neue Angebot des Vertreters des Hohenzollernhauses von Berg hat die preussische Regierung ihre Antwort nunmehr fertiggestellt...  
Hauszinssteuermittel zur Instandhaltung von Altwohnungen.  
In Ausführung einer Entschliessung des preussischen Landtages hat der Minister für Volkswohlstand...  
Das Geheimnis der Noten.  
Vor der Abreise des Reichsanwalters in die Ferien fand an der Reichsanwaltschaft eine nochmalige Erörterung...  
Die Keife im Zentrum.  
Ein Zentrumsparlament gefordert.  
Am Zentrum geht die Auseinandersetzung über den entchiedenen Vorkurs des Reichstages...  
Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Stahlhelm und Lintspresse.  
Der Stahlhelm-Landesverband Mitteldeutschland veröffentlicht folgende Erklärung: Organe der Lintspresse wollen von Zerlegungsergebnissen im Stahlhelm wissen...  
„Mitteleuropa“  
Die tschechoslowakischen Industriellen für wirtschaftliche Zusammenarbeit.  
Aus Prag wird gemeldet: Der Verband der tschechoslowakischen Industriellen spielt eine Enquete...  
Zur Fürstenabfindung.  
Auf das neue Angebot des Vertreters des Hohenzollernhauses von Berg hat die preussische Regierung ihre Antwort nunmehr fertiggestellt...  
Hauszinssteuermittel zur Instandhaltung von Altwohnungen.  
In Ausführung einer Entschliessung des preussischen Landtages hat der Minister für Volkswohlstand...  
Das Geheimnis der Noten.  
Vor der Abreise des Reichsanwalters in die Ferien fand an der Reichsanwaltschaft eine nochmalige Erörterung...  
Die Keife im Zentrum.  
Ein Zentrumsparlament gefordert.  
Am Zentrum geht die Auseinandersetzung über den entchiedenen Vorkurs des Reichstages...  
Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.

Christine Bernhold.  
Der Roman einer Erfolgreichen.  
Von Emma K. u. B.